

Die Volkssternwarte Erfurt – Außenstelle Molsdorf

GÜNTER LOIBL, Molsdorf

Die Volkssternwarte Erfurt entstand im Jahre 1950. Sie knüpft an eine lange astronomische Tradition an. So ist Erfurt die Geburtsstadt des berühmten Astronomen Johann Hieronymus SCHRÖTER (1745–1816), der als Amateurastronom die bedeutende Sternwarte in Lilienthal bei Bremen errichtete und sich große Verdienste um die Mond- und Planetenbeobachtung erwarb. Später wurde er Mitglied der Erfurter Akademie. Seit 1911 beherbergte unsere Stadt eine Schulsternwarte auf der Oberrealschule, der heutigen Humboldt-Schule, inmitten Erfurts. Das Fernrohr dieser Sternwarte konnte vor den Bomben des zweiten Weltkrieges gerettet werden, das Schulgebäude wurde zerstört.

Nach dem Krieg entschloß man sich für einen Neuaufbau der Sternwarte als Volkssternwarte auf einem der beiden Festungstürme der ehemaligen Zitadelle „Cyriaksburg“ im Südwesten der Stadt. Damals befand sich die Erfurter Sternwarte in nahezu optimaler Lage, nämlich am Rande der durch Gas- und Glühleuchten nur schwach erhellen Stadt im einstigen „Volkspark Cyriaksburg“, der im Süden und Südwesten von großen Blumenfeldern zur Samengewinnung begrenzt wurde und verkehrsmäßig gut erreichbar war. In den Folgejahren platzte Erfurt jedoch buchstäblich aus allen Nähten, und der technisch-zivilisatorische Fortschritt holte auch bald die Sternwarte ein. Das Lichtermeer mit immer intensiveren Lichtquellen wuchs von Jahr zu Jahr. Neue Wohngebiete im Süden und Südosten der Stadt und vor allem die seit 1961 den Volkspark integrierende Internationale Gartenbauausstellung (iga) mit Hg- und Na-Lampen, hellerleuchteten Ausstellungshallen und sogenannten „Effektbeleuchtungen“ bis hin zur direkten Anstrahlung des Sternwartenturmes machten die Beobachtungen schwächerer Objekte unmöglich. Enttäuschungen beim nächtlichen Besucher und Frustration beim Betreuer der Sternwarte waren die natürlichen Folgen.

Beim jetzigen Leiter der Volkssternwarte, der 1978 seinen Dienst antrat, entstand bald der Wunsch, diesen Übelständen in der Wurzel abzuhelpfen. Das Vorhandensein zweier großer Spiegelteleskope und der Optik für einen stattlichen Refraktor (Linsenfernrohr), deren Aufstellung in diesem „Lichtterror“ sinnlos gewesen wäre, verstärkte die Bemühungen um die Errichtung einer geeigneten Außenstelle der Erfurter Volkssternwarte an einem Ort mit dunklem Nachthimmel.

Der Wohnort des Leiters, das 15 km südlich von Erfurt gelegene Molsdorf, erwies sich als in jeder Hinsicht brauchbare Lösung des Problems. Einerseits ist der Nachthimmel dort wesentlich besser zum Beobachten geeignet als der in der unmittelbaren Umgebung Erfurts, andererseits ist Molsdorf wegen seines Barockschlusses und der dazugehörigen Parkanlage weit über die Kreisgrenze hinaus bekannt und zieht viele Besucher an. Durch Flurbegehungen und langwierige Verhandlungen wurde ein geeigneter Platz

für den Bau einer Sternwarte gefunden. Im Herbst 1986 konnte der erste Spatenstich erfolgen. Im Jahre 1987 wurde der Bau soweit fertiggestellt, daß 1988 mit dem Einbau der Fernrohre und deren Bedienungselemente begonnen werden konnte. 1989 konnten die ersten Beobachtungen mit den beiden Spiegelteleskopen durchgeführt werden. Am 26. Juli 1989 konnte dann in einer kleinen Feierstunde in Anwesenheit des Fachastronomen Dr. J. DORSCHNER, aus der Jenaer Universitätssternwarte und zahlreicher Gäste das eine der beiden Beobachtungsgebäude der Öffentlichkeit zugänglich

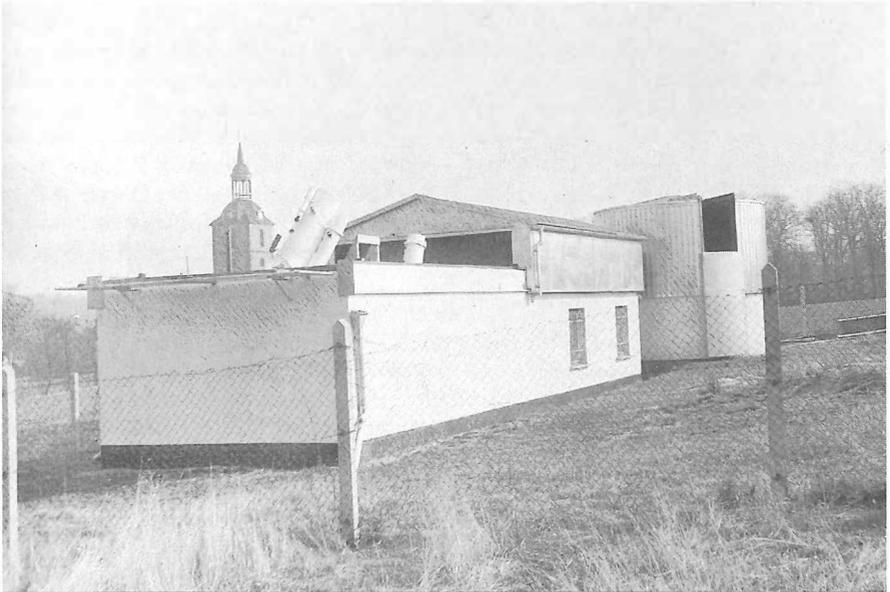


Abb. 1
Volkssternwarte Erfurt – Außenstelle Molsdorf im Arbeitszustand

gemacht werden. Das Langhaus (Abb. 1) beherbergt neben dem eigentlichen Beobachtungsraum zusätzlich einen kleinen Vortragsraum für maximal 20 Personen und das Arbeitszimmer des Leiters der Sternwarte. Nach Öffnung der Dachklappe im Westen kann das Giebeldach nach Osten weggefahren werden. Alle Dacheindeckungen der neuen Sternwarte wurden aus Aluminium gefertigt. Neben der relativen Leichtigkeit der Dachhaut bewährt sich das reflektierende Alu-Dach als Wärmeisolation gegenüber der Sonneneinstrahlung am Tage. Sollen doch die vorhergehenden Nachttemperaturen weitestgehend bis zur nächsten Abendbeobachtung erhalten bleiben, um den Spiegeln der Teleskope die ideale Form des optischen Systems zu belassen. Betritt der Besucher die Sternwarte, gelangt er zuerst an ein Teleskop mit großer Leistungsfähigkeit und einer höchst bemerkenswerten Vorgeschichte (Abb. 2). Es handelt sich um das Fernrohr des legendären, langjährigen und erfolgreichen Jupiterbeobachters Walther Löbering (1885–1969) aus Fasendorf im Vogtland. Neben anderen Teleskopen, die ihm

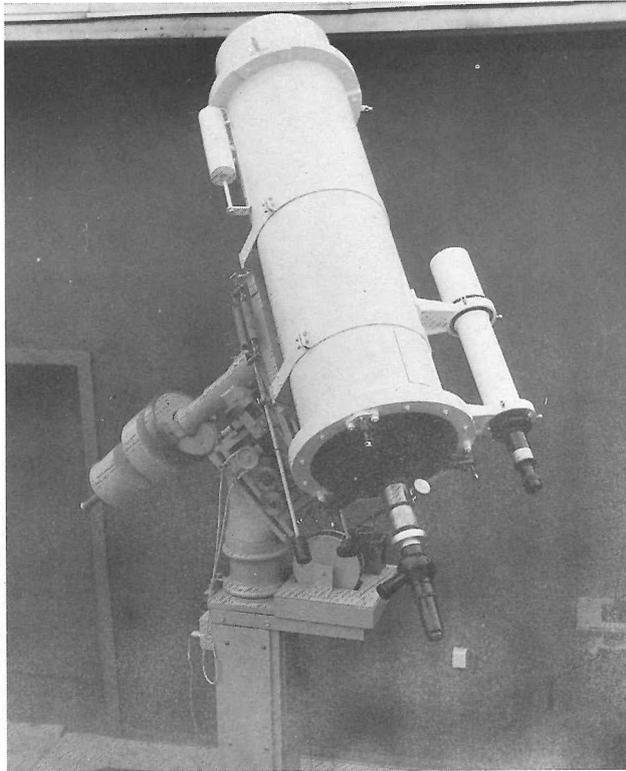


Abb. 2
280/4500 Cassegrain-Teleskop

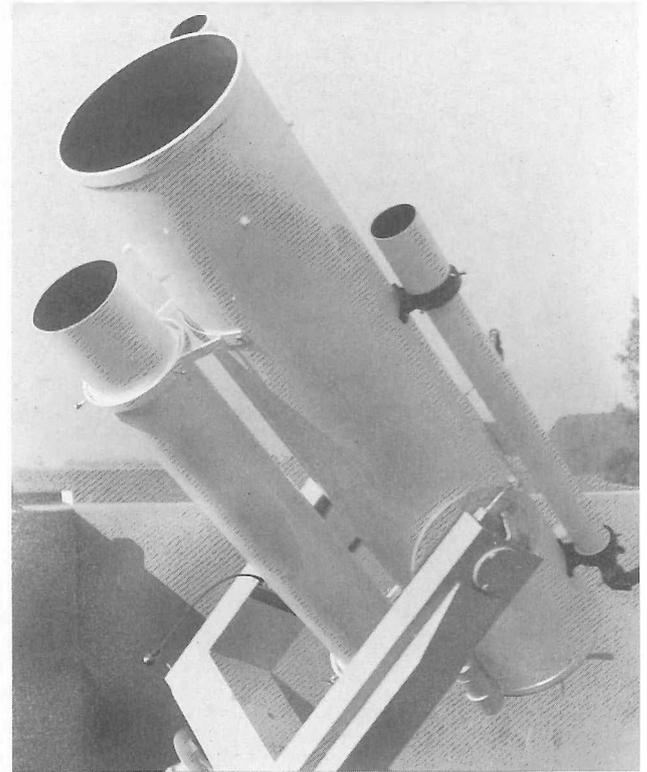


Abb. 3
Teleskopeinheit: 400/2080 Newton-Spiegelteleskop
200/1650 Newton-Spiegelteleskop
95/1460 Refraktor (Linsenfernrohr)



Abb. 4
Großer Orionnebel im 400 mm-Teleskop
Entfernung: 1700 Lichtjahre
Belichtungszeit: 50 Minuten

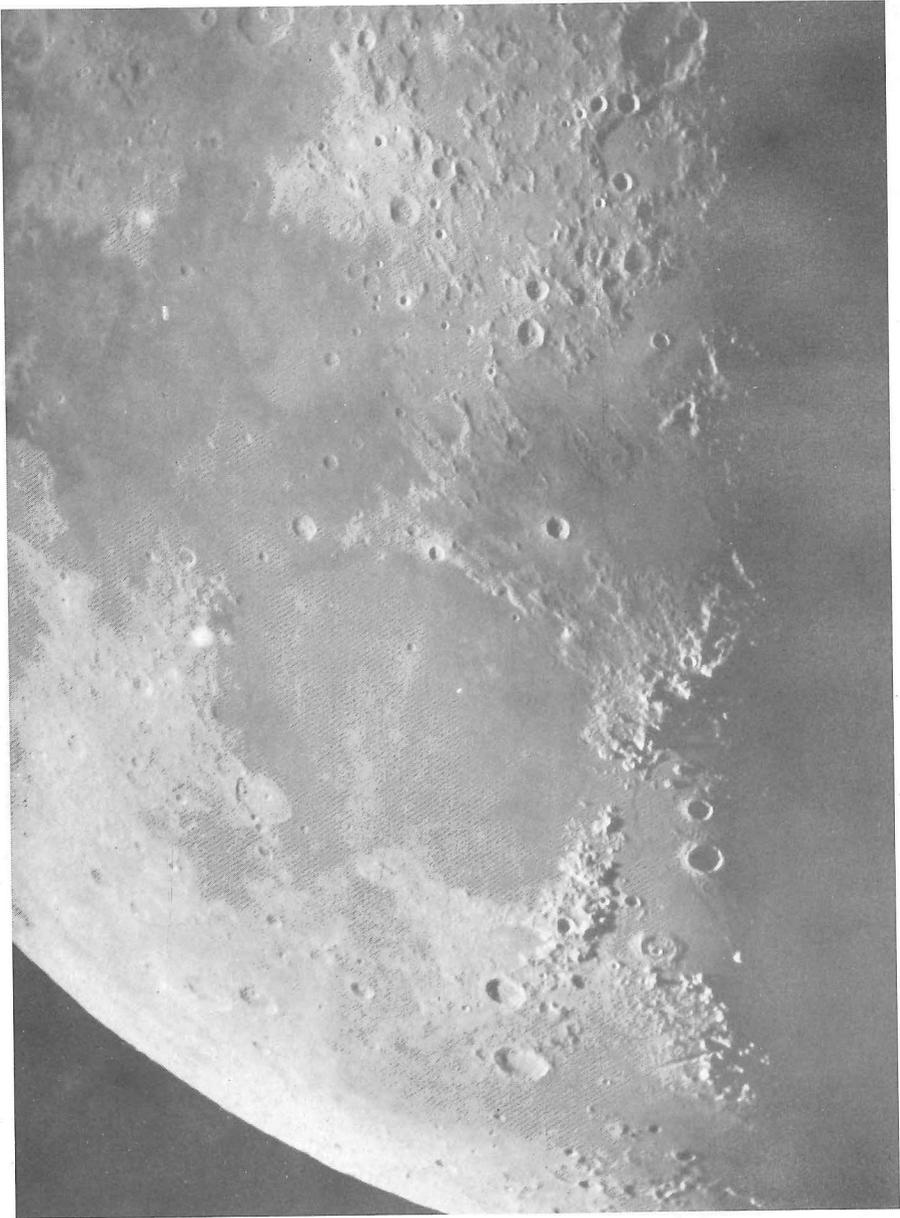


Abb. 5
Teil der Mondoberfläche
Aufnahme mit dem 400 mm-Teleskop



Abb. 6
4,5 m-Kuppel als Schutzgebäude für
den Sonnenrefraktor

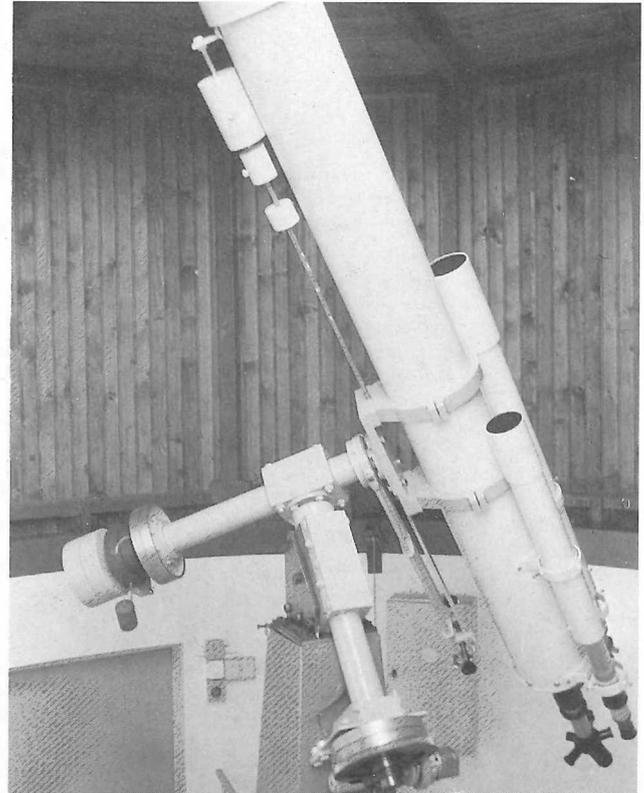


Abb. 7
150/2250 Refraktor (Linsenfernrohr)
vorwiegend für die Sonnenbeobachtung konzipiert.

zur Beobachtung der Planeten insonderheit aber des Planeten Jupiter dienen, hat das nun in der Molsdorfer Sternwarte aufgestellte 280/4500 Cassegrain-Teleskop mit seiner Montierung von Prof. Anton Staus (München) für seine Arbeiten gedient und nicht zuletzt ihm den Ruf als Altmeister deutscher Jupiterbeobachtung eingebracht. Das Fernrohr ist für die Beobachtung und Fotografie des Mondes, der Planeten und der Doppelsterne speziell ausgelegt. Über eine kleine Treppe gelangt man auf eine etwas höhere Plattform des Beobachtungsraumes. Hier befindet sich das große Teleskop der Sternwarte, das den Aufbau der Warte in der Abgeschiedenheit Molsdorfs eigentlich erreichte. In einer Teleskopeinheit (Abb. 3) sind mehrere Instrumente vereinigt. Das größere Fernrohr ist ein 400/2080 Newton-Spiegelteleskop. Es ist für die Beobachtung sehr lichtschwacher Objekte im fernen Kosmos (deep-sky-Objekte) konzipiert. Als Leitfernrohr für fotografische Aufnahmen dient ein 200/1650 Spiegelteleskop, dessen Optik vom Verfasser selbst hergestellt und dessen optische Qualität im ZEISS-Werk/Jena bestätigt wurde. Des weiteren befindet sich als drittes Fernrohr der Teleskopeinheit ein Linsenfernrohr (Refraktor) von Reinfelder und Hertel (95/1460) an der selben Montierung. Die Nachführung zur Kompensation der Erdbewegung geschieht mittels einer rechnergestützten Tangentialsteuerung. Eine der ersten Aufnahmen ist in Abb. 4 widergegeben. Natürlich lassen sich mit dem mächtigen Spiegelteleskop auch sehr gut Mond- und Planetenbeobachtungen vornehmen. Die große Lichtstärke der Optik bewährt sich vor allem auch in der fotografischen Erfassung von Details der Mondoberfläche (Abb. 5).

Da die vorhandenen Spiegelteleskope wegen ihrer gewollten Lichtstärke „sonnenblind“ sind (die Lichtfülle des Tagesgestirns wäre zu enorm) und für Nachtbeobachtungen installiert wurden, machte sich bald eine Erweiterung des Sternwartenkonzepts erforderlich. Besucher am Tage waren enttäuscht, nicht durch eines der Teleskope blicken zu können. Der Verfasser entschloß sich daher 1989, nochmals weitere Umbilden und Belastungen eines abermaligen Baus auf sich zu nehmen. So entstand im Jahre 1990 ein Kuppelbau mit 4,5 m Durchmesser. Abb. 6 zeigt das etwas eigenwillige aber dennoch ästhetisch schöne Zweckgebäude für einen 150/2250 Refraktor, der vorwiegend für die Beobachtung der Sonne gedacht ist. Besucher der Volkssternwarte können nun, so wie in Erfurt, bei klarem Himmel am Tage die Phänomene der Sonnenoberfläche am Fernrohr studieren. Zur Zeit der Abfassung dieses Beitrages befindet sich das große Linsenfernrohr (Abb. 7) in der Erprobungsphase. Es soll in absehbarer Zeit publikumswirksam werden.

Mit der Sternwarte ist für die Besucher des Schlosses und des Parkes Molsdorf ein weiterer Magnet geschaffen worden. Neben Kunstgenuß und aktiver Erholung können die Besucher der Sternwarte einen Blick ins Universum vollziehen und somit ihren geistigen und emotionalen Horizont durch eigene Himmelsbeobachtung weiten. Treffpunkt für Besucher in den möglichen Besuchszeiten der Sternwarte, die in der Presse und als Verlautbarungen an der iga-Sternwarte und als Anschlag im Parkgelände Molsdorf bekanntgegeben werden, ist die Gartenfassade des Schlosses. Über einen 200 Meter langen gutbefestigten Plattenweg gelangt man dann zum Gelände des Observatoriums. Mögen sich alle guten Wünsche anlässlich der Eröffnung des ersten Teiles der Sternwarte erfüllen, und möge die „Tochter“ der Erfurter Volkssternwarte vom Lichtschicksal ihrer „Mutter“ auf sehr lange Zeit verschont bleiben!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Naturkundemuseums Erfurt \(in Folge VERNATE\)](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Loibl Günter

Artikel/Article: [Die Volkssternwarte Erfurt-Außenstelle Maisdorf 3-9](#)